

Nachrichten

Berlin, 19. Juni. Den tödlichen Absturz des Luftschiffers Lattemann in den politischen Theil der Zeitung zu bringen, dürfte als ein „gewagtes“ Beginnen erscheinen, und dennoch wüßte ich kein Ereignis, welches momentan so eindringliche Mahnungen stellen könnte, als gerade dieses. Wenn die Luftschiffahrt aus militärischen Gründen gepflegt wird - à la bonne heure, dann dient sie patriotischen Zwecken; wenn sie der Wissenschaft halber geschieht, so kann man ebenso wenig dagegen haben; wenn sie ausgeübt würde, um Verkehrsinteressen zu dienen, so wäre die Sache schon eine andere, es könnte sehr fraglich sein, ob der Zweck genügt, um die große Lebensgefahr zu verantworten. Wenn aber die Luftschifferei von verwegenen Menschen ausgeübt wird, um damit schnell große Einnahmen zu erzielen, um dem Nervenkitzel unserer verwöhnten Zeit zu fröhnen, um dem Grausamkeits-Teufel, der im innersten Menschen seinen Sitz hat, ein Opfer zu bringen, dann ist sie unmoralisch, und die weltliche Behörde hat die Pflicht, derartigen Appellen an die Schaulust, welche von Rohheit nicht weit entfernt ist, ein Nein entgegenzustellen. Bei „Vergnügungs“-Luftschiffen - und in letzter Zeit thun auch Weiber mit Vorliebe in diesem Artikel - sind so viele Unfälle vorgekommen, daß man nicht umhin kann einzuräumen, daß in der Art und Weise, wie dieses „Gewerbe“ betrieben wird, die größte Lebensgefahr liegt, ohne daß für die Wissenschaft ein Vorthail herauskäme. Und vom Standpunkte des Publicums aus darf man fragen: Würde das Schauspiel eines Aufstiegs und Absturzes à la Lattemann wohl soviel Leute heranziehen, wenn das Unternehmen gefahrlos wäre? Sicher nicht, gerade die unmittelbare Lebensgefahr bildet die Haupt-Anziehungskraft für derartige Productionen, sonst würden sie alsbald dem Fluche der Langeweile verfallen. „Jetzt! Jetzt! er läßt sich fallen! brr! - ein „angenehmer“ Schauer geht durch die Zuschauer - „er schwankt! ei! wenn das nur gut geht!“ - die Kerben werden auf das äußerste angespannt, ein leichtes „reizendes“ Frösteln geht über die Menge der Neugierigen, die Frauenspersonen bemühen sich schon, Ohnmachten zu fingieren, denen aber das Opernglas im Wege steht - „jetzt sinkt er langsam, wie mag er wohl landen?“ - es ist noch einmal gut gegangen, der „kühne Luftschiffer“ erscheint mit verbindlich lächelnder Miene vor dem Publicum, welches er in seinem Innern verachten muß, die Männerwelt ruft Hurra und Bravo, die Frauenwelt winkt mit den Tüchern, und die ... möchten den Helden am liebsten abküssen! - Ist das ein Schaustück würdig unserer ersten Zeit? Oder ist es ein Tribut, welcher dem Rohheits-Triebe dargebracht wird? Die Productionen im Käfige wilder Bestien hat man vielfach polizeilich untersagt, sollte man sich nicht auch veranlaßt fühlen, dieser Speculation auf die Bestie im Menschen einen Riegel vorzuschieben?